

Kim Carrigan Wolfgang Güllich

Im Sommer 1980 hörte ich zum ersten Mal seinen Namen: Ein Deutscher, Wolfgang Güllich, hatte gerade «Cinch Crack» (5.12, etwa IX-) im Florado Canyon im amerikanischen Bundesstaat Colorado geklettert. Nach allem, was ich noch weiter erfuhr, gelang die Begehung am zweiten Klettertag. Dies war nicht weniger beeindruckend, da die Route noch nicht oft geklettert wurde. Stets begierig darauf, gute Kletterer kennenzulernen, versuchte ich ihn zu treffen, jedoch mit dem Ergebnis, daß er schon eine (Kletter-)Station weitergereist war. Einen Monat später, in den Shawangunks, verfehlten wir uns wiederum. Von anderen Kletterern hörte ich, daß einem Deutschen die Route «Supercrack» (5.12, etwa IX) gelungen war, damals eine der schwierigsten Routen der Vereinigten Staaten. Wieder war es Wolfgang Güllich.

Erst drei Jahre später, 1983 in Buoux, lernten wir uns dann tatsächlich kennen. Bei einem Capuccino unterhielten wir uns über Kletterrouten, vergangene und geplante.

Wie manche Leute Briefmarken oder gute Weine sammeln, so sammelt Wolfgang Kletterrouten. «Grand Illusion» (5.13a/b, etwa X-) am Sugarloaf in der Nähe des Lake Tahoe, Kalifornien, nimmt in seiner «Sammlung» einen besonderen Platz ein. Nach acht Tagen härtester Kletterarbeit und vielen Stürzen gelang Wolfgang 1982 die begehrte zweite Begehung dieser wohl schwierigsten Kletterroute der Welt (Erstbegeher: Tony Janiro).

Im Alter von 15 Jahren – sein Interesse am Klettern war durch das Lesen von Bergbuchklassikern geweckt worden – nahm Wolfgang in Begleitung seines Vaters an einem Kletterkurs teil. In seiner Pfälzer Heimat war freies Klettern kaum bekannt. Der Schwierigkeitsgrad VI- war die Grenze. Was schwieriger war, wurde mit technischer Hilfe überwunden. 1977 war der «Jubiläumssriß» (frei geklettert VII-) an der Nonne «das» große Problem in der Pfalz. Bekannte Kletterer, wie Reinhard Karl, hatten dort vergebens ihr Glück versucht.

Wolfgang, verglichen mit den anderen Bewerbern, ein Kletterneuling ohne klingenden Namen, kletterte die Route auf Anhieb; sie war der Grundstock zu seiner Sammlung. Im Sommer 1977 besuchte

er auch das Elbsandsteingebirge, die Geburtsstätte des Freikletterns. Er kletterte dort Routen von Bernd Arnold, im damals höchsten Elbsandsteinschwierigkeitsgrad VIIIc (VII- bis VIII). Beeindruckt von Stil und Niveau der dortigen Kletterer und Routen, importierte er das Ausruhen an Ringen und das Barfußklettern in die Pfalz. Das Jahr 1978 brachte eine neue Steigerung: Wolfgang eröffnete am Bruchweiler Gestein die «Superlative», seine erste Neuroute im Schwierigkeitsgrad VIII. Heute ist die Route jedoch nicht mehr kletterbar: die Grifflöcher wurden mit Fett verschmiert und die Ringe abgesägt. Einige ältere Kletterer aus dem Pfälzer Raum versuchten auf diese kaum von Verantwortungsgefühl geprägte Weise, die Entwicklung des Freikletterns zu beeinflussen. Aber weder das Freiklettern noch Wolfgang's Aufstieg zu einem der führenden Kletterer der Welt konnten sie damit aufhalten.



Wolfgang Güllich in «Magna» (IX)
Foto: Gerd Heidorn

Obwohl er noch zur Schule ging, verbrachte er 1979 Kletterurlaube in den USA und im Elbsandsteingebirge. Seine unzähligen Trainingsklimmzüge schienen sich ausgewirkt zu haben: «Crimson Cringe» (5.12a bzw. VIII+/IX-), «Supercrack» (5.12c bzw. IX) in den Shawangunks bei New York, eine Reihe IXc-(VIII+)-Routen im Elbsandsteingebirge, unter anderen «Teamwork», «Direkte Superlative» und «1000-Mark-Wand», konnte er für sich verbuchen.

Nach 15 Monaten Wehrdienst zog Wolfgang 1981 in den Frankenjura und fand in Kurt Albert einen Freund und ausgezeichneten Kletterpartner. John Bachers «Chasin' the Train» (IX) im Frankenjura gelang Wolfgang als erstem rotpunkt. Andere freie Begehungen und Neurouten folgten in rascher Folge, so «Wolken-

steiner Überhang» (IX+) und «Heiße Finger» (IX+). Mit Kurt Albert gelang im Sommer 1981 die erste Begehung der Route «Locker vom Hocker» (VIII- bis VIII) an der Schlüsselkarspitze-Südwand – ein Markstein im Gebirgsklettern (siehe *Bergsteiger* 9/83, Seite 15).

Während seiner ersten Amerika-Reisen hatte er sich auf Routen des amerikanischen Schwierigkeitsgrades 5.12 (IX- bis IX) konzentriert, im Verlauf seiner nächsten auf die im Schwierigkeitsgrad 5.13 (IX bis IX-). Im Mai 1982 brach er für drei Monate nach Amerika auf. Erstes Ziel war Joshua Tree in der Nähe von Los Angeles (Kalifornien). Nachdem er sich in der Route «Equinox» (5.12c) warmgeklettert hatte, zog es ihn weiter ins Yosemite Valley, wo «Phoenix» (5.12) und «Cosmic Debris» (5.13a) gelangen. Höhepunkt war die schon erwähnte zweite Begehung von «Grand Illusion» (5.13a/b).

Ostern 1983 war Wolfgang über einen Monat lang in Buoux. Eine ganze Reihe von 7c-Routen (IX- bis IX) konnte er dort klettern: «L'Autoroute du soleil», «Parties carrées» und «La polka des ringards». Wie geplant, traf ich ihn dann im Mai in der Verdonschlucht, wo wir an dem internationalen Klettertreffen teilnahmen. Nach einem weiteren Elbsandsteinbesuch in Bestform, waren Wiederholungen der schwierigsten Verdou-Routen zu erwarten. Nach einer Woche standen die Routen «Fenrir», «Chrysolis», «Septième sot» und «Pichnibule» (7b/IX) in seinem Tourenbuch, außerdem die Erstbegehung «Mission impossible» im selben Schwierigkeitsgrad, die er Patrick Föllinger vor der Nase wegschnappte.

Und wie soll es weitergehen? Natürlich bieten England, er konnte dort Ron Fawcetts «Prow» (englisch 7a) am Raven Tor klettern, sowie Australien hinreichend neue Gefilde für seinen schier unersättlichen Drang nach Wiederholungen schwierigster Routen, aber ist das die Zukunft von Wolfgang Güllich? Wird er die kommenden Jahre damit verbringen, die schwierigsten Routen der Welt zu wiederholen, oder wird er neue Wege gehen?

Sicher gibt es derzeit keinen Kletterer, der eine derart große Anzahl von Wiederholungen namhaftester Routen der ganzen Welt nachweisen kann wie Wolfgang Güllich (so z. B. «Moderne Zeiten», zweite Begehung), aber er sollte nicht nur nachvollziehen, sondern auch selbst neue Routen eröffnen. (Anmerkung der Redaktion: Mit der Erstbegehung von «Mr. Magnesia» [X-] ist ihm dies gelungen.)